

Programm mit Erläuterung

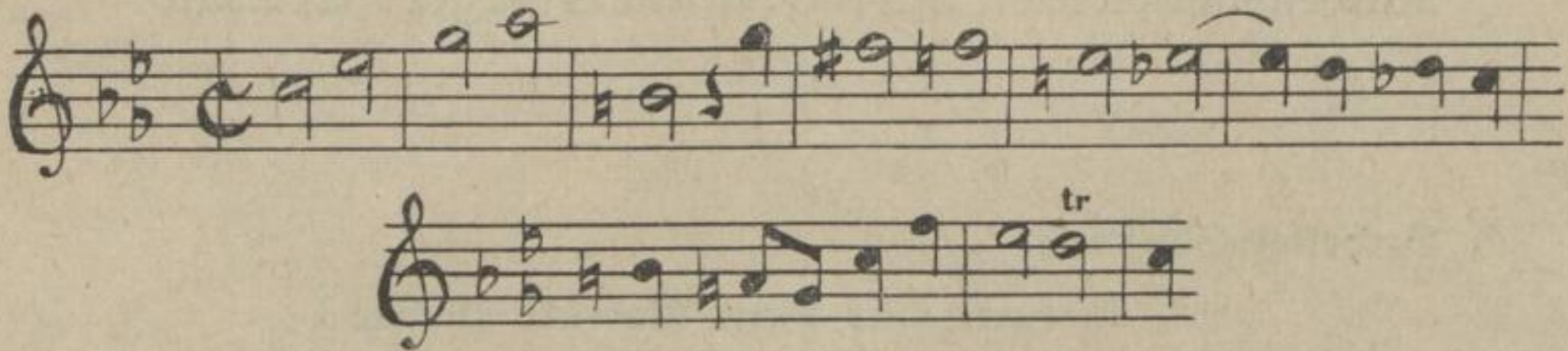
Donnerstag, den 27. Oktober 1932, in der Kreuzkirche

Beginn 8 Uhr * Ende 1/2 10 Uhr

Joh. Seb. Bach Das Musikalische Opfer

Nach einem Thema Friedrichs des Großen

In der Neuordnung und Instrumentierung von Erhard Krieger



Thema regium

Regis Jussu Cantio Et Reliqua Canonica Arte Resoluta*)

(Das vom Könige gegebene Thema und einiges mehr auf kanonische Weise entwickelt):

- I. Fuga (Ricercata) a 3 voci. Orgelsolo
- II. Fuga canonica in epidiapente (Kanonische Fuge in der Oberquinte). Violine und Orgel
- III. Canon perpetuus (Kanon ohne Unterbrechung). — Flöte, Violine, Violoncello und Orgel
- IV. Sonata (Trio). Flöte, Violine, Violoncello und Cembalo
Largo — Allegro — Andante — Allegro
- V. Canones diversi super thema regium (Verschiedene Kanons über das königl. Thema)
 1. Canon perpetuus. — Oboe und zwei Fagotte
 2. Canon a 2. Quaerendo invenietis (Suchet, so werdet ihr finden). — Zwei Violoncelli
 3. Canon a 4. Ascendenteque modulatione ascendat gloria regis (Und wie sich die Modulation aufsteigend bewegt, so sei es auch mit dem Ruhm des Königs). — Zwei Oboen und zwei Fagotte
 4. Canon a 2. — Zwei Violinen
 5. Canon a 2. Violini unisono. — Violinen und Violoncello
 6. Canon a 2. Per motum contrarium (In Gegenbewegung). — Flöte, Violine u. Viola
 7. Canon a 2. Per augmentationem in motu contrario (Vergrößerung und Gegenbewegung). Notulis crescentibus crescat fortuna regis (Wie der Notenwert, möge auch das Glück des Königs wachsen). — Oboe, Violine und Viola
 8. Doppel-Canon. Per tonos. — Flöte, Oboe, Violine, Viola und Violoncello
- VI. Fuga (Ricercata) a 6 voci. Großes Orchester und Orgel

*) Ein Akrostichon auf Ricercar

LEITUNG:

Professor Otto Richter

AUSFÜHRENDE:

Die Dresdner Philharmonie

Professor Günther Ramin, Leipzig: Orgel

Kirchenmusikdirektor Rudolf Mauersberger: Cembalo

Orchester-Solisten:

Konzertmeister Hans Kockohl: Violine I

Konzertmeister Willibald Roth: Violine II

Josef Gauglitz: Viola

Richard Sturzenegger: Violoncello I

Max Münzner: Violoncello II

Willy Heimann: Flöte

Helmut Elgner: Oboe I

Rudolf Kunze: Oboe II

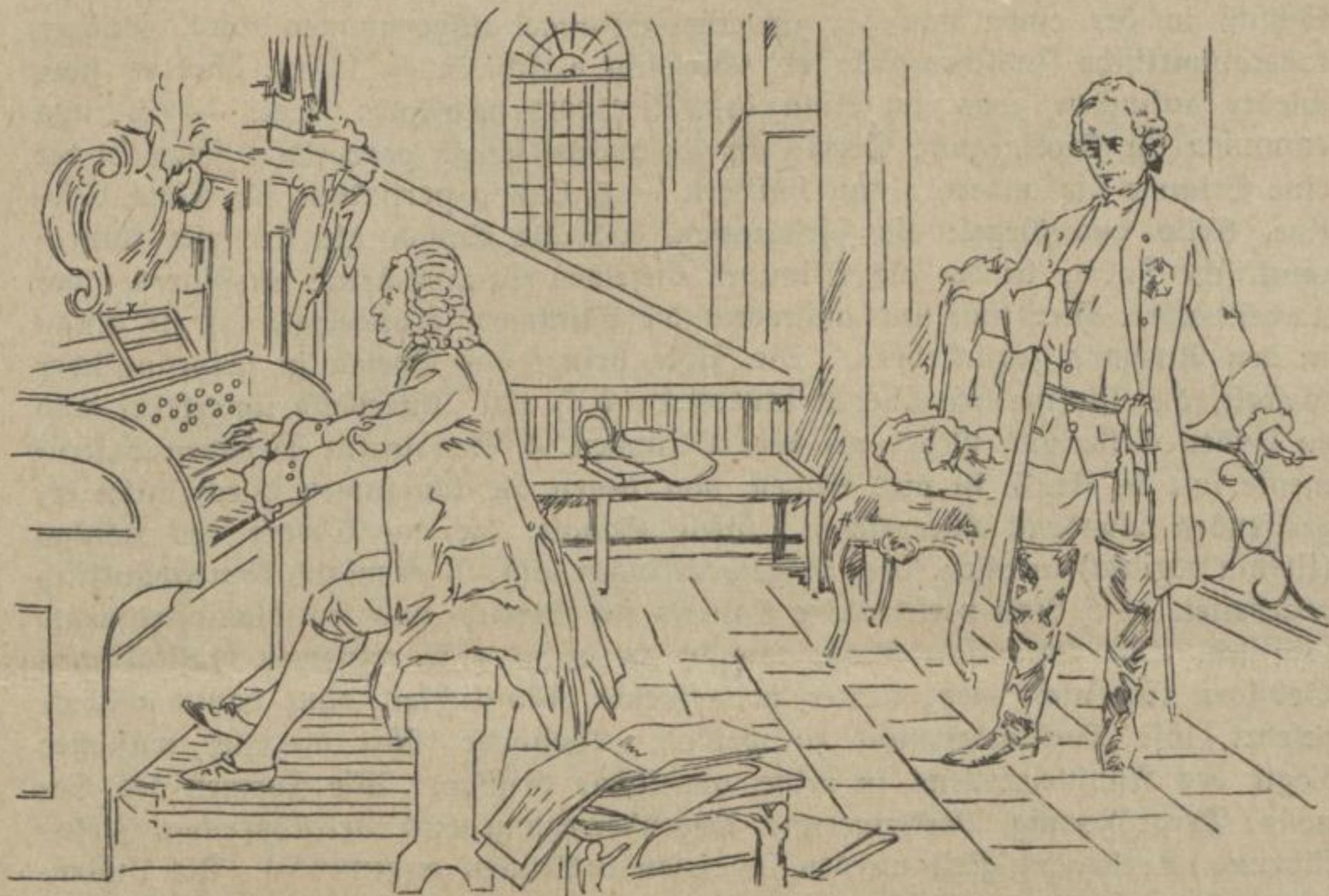
Arno Görlach: Fagott I

Adolf Fehre: Fagott II

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)

Das Musikalische Opfer

Dieses letzte vollendete Werk Bachs ist nicht nur das kunstvollste und geistigste aus dem Spätschaffen des Meisters, sondern auch eines der gewaltigsten und tiefergreifendsten der gesamten Musik. Seine Entstehung verdankt es der letzten Reise Bachs, die ihn auf Einladung im Jahre 1747 zu Friedrich d. Großen



Bach vor Friedrich dem Großen in der Heiligengeistkirche zu Potsdam
improvisierend

nach Potsdam führte. Der König gab ihm auf Wunsch ein Thema, das er zu dessen Staunen auf Schloß Sanssouci und in der Heiligengeistkirche als Fuge improvisierte. Nach Leipzig zurückgekehrt, arbeitete Bach dann 6 Stücke als Variationen über des Königs Thema aus im strengen Kontrapunkt und widmete ihm die so entstandene Tondichtung als „Musikalisches Opfer“. Da das Werk aber in Anordnung und Aufbau seiner Teile kein geschlossenes Ganzes bildet, auch nur spärlich von Bach instrumentiert ist, so war die praktische Aufführung als Einheit bisher nicht möglich trotz mehrfacher Versuche. (David, Meyses, Pillney, Fischer u. a.)

Die vorliegende Neuordnung stellt die einzelnen Teile in der Absicht zueinander, einen organischen, im Ausdruck sich steigenden Aufbau zu erzielen. Unterstützt wird dies durch die Instrumentation, die von der Orgelfuge zu kunst-

vollen solistischen Instrumenten-Zusammenstellungen führend, schließlich im Stimmenwogen des großen Orchesters seinen Abschluß findend, diese organische Steigerung sichtbar macht, dabei jedem einzelnen der Stücke einen eigenen Ausdruck verleihend. Die Anordnung und Instrumentierung dieser Neuordnung ist folgendermaßen:

1. Fuge dreistimmig für Orgel allein. Als sogenanntes Ricercare ist sie so gearbeitet, daß das Thema nicht wie bei der normalen Fuge unmittelbar nach Schluß in der einen von der anderen Stimme aufgenommen wird, sondern kontrapunktische Zwischenspiele es zeitweilig verschwinden lassen, aber es stets wieder auffuchen, was im Sinn des Ricercars begründet liegt. — 2. Fuga canonica für Violine und Orgel: eine besonders streng gearbeitete Fuge, in der eine Stimme die andere genau imitiert. — 3. Canon perpetuus für Flöte, Violine, Cello und Orgel: ein Zirkelcanon, d. h. als Canon die strengste kontrapunktische Form, in der die Stimmen dieselben Stimmschritte ausführen, aber nacheinander. Hier nun sind außerdem die Stimmen so angelegt, daß sie genau in den Ausgang zurückkehren. Die Flöte bringt das Thema in ursprünglicher Gestalt, die Violine als *thema inversum*, d. h. alle Intervalle umgekehrt und zu beiden Cello und Orgel als neue Stimmen. 4. Sonate für dieselben Instrumente wie in Nr. 3, in vier Sätzen, von denen die langsamen durch ihren ergreifenden Ausdruck überraschen. Diese Sonate, die das Thema des Königs (*thema regium*) in allen ihren Sätzen erklingen läßt, ist ebenfalls kontrapunktisch gearbeitet. — 5. Acht verschiedene Canons für Streich- und Holzblasinstrumente solistisch. Die kanonische Kunst erreicht in diesen 3. T. winzigen musikalischen Gebilden eine nicht mehr weiter zu treibende Künstlichkeit, ohne damit abstrakt gelehrt, also Verstandesmusik zu werden. Vielmehr führt die hier waltende Logik des Künstlerwillens in reine, abgeklärte Gefilde. Alle Formen des Canons: Vergrößerung, Verkleinerung, Gegenbewegung und Vergrößerung, Zirkelführung, Krebsgängigkeit werden in diesen 8 Stücken angewendet. Die Instrumentation steigert das Geschehen immer mehr bis zur Nr. 6, dem sechsstimmigen Ricercare für großes Orchester und Orgel. Es ist die riesigste Fuge, die Bach vollendet der Nachwelt hinterließ, das gewaltige Wundergebilde, das an die Grenze musikalischer Formung und Ausdrucksmöglichkeit führt. Ich glaubte sie für großes Orchester instrumentieren zu sollen, da einmal die kunstvollen Verflechtungen der Stimmen und die rhythmisch-thematische Unterschiedenheit der einzelnen Stimmen zueinander durch die Instrumente herausgestellt wird, und zum anderen die Gliederung der Fuge in drei in sich abgeschlossene, jedoch völlig miteinander verbundene Teile, die sich immer mehr steigern, durch diese Instrumentierung deutlich wird. Wenn am Schluß der Fuge das *thema regium* von den Posaunen über das Stimmenwogen des übrigen Orchesters und der Orgel als Apotheose in die Weite getragen wird, haben wir die Vorstellung, daß ein ungeheurer Abschluß erreicht ist.

Möge das durch seine Vergeistigung und geläuterte Ausdruckskraft alles Irdischen in reinste Gefilde inneren Schauens führende Werk als ein Kraftspender in unserer schweren Zeit uns stärken zu innerer Andacht und unerschütterlichem Glauben.

E. Krieger.